

E Radiostimm!

Autor(en): **Rogger, W. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

D Agnes von Segesser i den Auge von ihrne Fründe

E Radiostimm!

Verstohd'si, ass by üsereim, won e Schwechi empfindt fürs Buredütsch, 's Radio e Stei im Brätt hed, will äs au d'Mundart lohnd zur Gältig cho, so wohl äs Stoff dezue überchund. Mier z'Luzärn, wo zum Studio Basel ghörid, chömid fry ordli a d'Reie mit anderlei Sache grösser und chlyner, wi das sich epe schickt. Eister gärn han ich y-g'schalt so bänd m'r im Programm de Namen Agnes vo Segesser verkoh isch. Säb Gnüssli ha m'r gmenkli nid loh vertrünne. Wär's nid sälber us eigner Erfarig erlikt hed, dem will i au säge worum.

Afen einisch – d'Fröili vo Segesser isch vom Bau, wien m'r epe seid. M'r darf fasch nid säge wevel lang sie scho schrybt, sösch meint m'r sie seig nümme jung, en ungalante Schluss bym'ene Frauezimmer. Item, es isch scho lang sydhär, ass m'r sie hed afoh chönne hören am Radio – erzelle oder vorläse, was sie ase sälber g'fabuliert hed. Mich hed iri Sprooch b'sunderbar a-g'heimelet, will sie es chärschs, suubers Städtleridiom verwändt, mit dem rolligen Aerr vo üser Luzärner Nobless här. Jä Sie, d'Agnes Segesser hed Ursach vo Patrizier, alte Zyte, Hüsere, Helde und no mehden andrem Altertum z'brichte! Sie isch sälber vo dem Wäse, wo früener im alte Storchenäscht de Ton agäh hed und weiss uus Traditione z'schöpfe, won üs simple Hindersäse so frönd sind wien im'ene Eskimo ne Dattlepalme. D'Segesser sind zwor nid autochthone Luzärner, aber scho im früeche 16. Jahrhundert von Mellinge im Aargäu här uf Luzärn cho, wo m'r sie y-bürgeret

und gli einischt zu Amt und Ehre choh loh hed. I wett a irem Stammbaum nid wyter ume wundere, aber das döif i glaub scho säge, üsi Agnes vo Segesser hed e rychi Vergangeheit i de Familichronik a de Hand und säb isch üs Kibitzen am Radio vil und freigäbig z'guet choh. M'r chönnt jo di Titel all uufzelle, wo sie vo Sachen assez g'redt hed, aber säb wär nume lääre Schall, weme nid chan i's Enzel goh für di Sach uusz'dütsche. Im Sommer Vieredrissgi scho hed sie ag'fange und druuf aben isch einen um den ander inträssant und churzwylig Bricht cho, wär weis i di hundert ine. Wenn d'Agnes vo Segesser gredt hed, dee isch sicher gsi, ass niemer schlooft am Radio. I b'sinn mi guet, wäret'em letschte Chrieg hed sie zu dene Sänkrächte ghört, wo geistegi Landesverteitigung züchtet hend und nid mit'em Handgöferli ab sind is Réduit. Sie hed zimli dütlech g'redt und das isch warhamelig es Verdienst gsi in'ere Zyt, wo scho gar mängs Mannevolch 's Härz i de Hosen umetreid und verschrocke Pst, pst gmacht hed, wenn Ander nid uf'em Muul g'hocket sind. Doozemool also hed sie gar eigeli guet buredütsch prediget und demit deim und disem de Hömlibändel g'hulfe sterke, wo süsch de Nüschel hätt loh lampe. M'r g'sehd a Guraschi hed's ire zu kene Zyte g'manglet — ke Wunder, isch doch iren Aehni dä gross Luzärner Staatsmaa Philipp Anton Segesser vo Brunegg gsi, wo trouet hed z'säge: «zerst bin ich Luzärner und dernoh dee Eidgenoss!» Das isch no der Sonderbundszyt gsi und es hed fry Guri bruucht so z'rede, wo doch der Unitarismus äbe triumphiert gha hed. Hütt weis'men ass uuf beed Wäg gohd. Leid e Luzärner sy Chappen uuf, so deckt sie au son e gueten Eidgenoss wien alli andre und so möigs blybe. Ich emel glaube dra, bsunderbar so bänd ich Möntsche gwahre, wi d'Agnes vo Segesser — au wenn sie nonig goh stimme cha!

W. A. Rogger, Luzärn